

Tempolimit 130 bewegt die Region

- Generelle Tempo-Begrenzungen sind umstritten
- Vertreter aus Politik und Wirtschaft äußern sich

VON MARCEL JUD

Schwarzwald-Baar - Die Diskussionen um eine generelle Geschwindigkeitsbegrenzung von 130 Stundenkilometern auf deutschen Autobahnen treiben auch Politiker und Unternehmen aus unserer Region um. Wir haben Stimmen aus Politik und Wirtschaft gesammelt sowie bei der Polizei nachgefragt, ob ein Tempolimit etwas bringt.

Das sagt die Politik

➤ **Thorsten Frei, CDU:** Für den Bundestagsabgeordneten aus Donauessingen sind die Vorstöße zu Tempolimits von Umweltverbänden „eine Bevormundung der Menschen in Reinform“. Frei sieht darin zudem einen „Frontalangriff auf eine unserer Schlüsselindustrien und ihre Zulieferer“. Dass heute auf rund einem Drittel der Autobahnkilometer ein Tempolimit gilt, hält Frei für nachvollziehbar, um Gefahren im Verkehr zu vermeiden. Deutsche Straßen gehörten dadurch zu den sichersten der Welt. Allerdings steige die Anzahl Verkehrstoter im Zusammenhang mit Lastwagen und Radfahrern. Hier müsse angesetzt werden. „Ein generelles Tempolimit bringt hierfür nichts“, sagt Frei.

➤ **Marcel Klinge, FDP:** Auch der Villingener Bundestagsabgeordnete Marcel Klinge lehnt ein generelles Tempolimit ab: „Das ist reine Symbolpolitik und macht unseren Verkehr auch nicht sicherer.“ Für mehr Verkehrssicherheit brauche es kein starres Limit, sondern „situationsgebundene Einschränkungen, wie etwa auf unseren Landstraßen“.

➤ **Martina Braun, Bündnis 90/Die Grünen:** Ganz anderer Meinung als die beiden Bundespolitiker ist die Landtagsabgeordnete Martina Braun: „Die Grünen sind schon lange für ein Tempolimit.“ Es sei bewiesen, dass Geschwindigkeitsbegrenzungen den CO₂-Ausstoß senkten, die Verkehrssicherheit erhö-



ten und den Verkehrsfluss verbessern. Zudem spreche sich eine Mehrheit der Bevölkerung dafür aus: „Wenn sich der CSU-Verkehrsminister oder meine Kollegen von der CDU dagegenstellen, spricht das eher für Klientelpolitik als für das Allgemeinwohl“, sagt Braun.

➤ **Jens Löw, SPD:** Der Kreisparteichef pflichtet Martina Braun bei: „Obwohl mich eine solche Regelung selbst treffen würde.“ Für ihn sind die ökologischen und verkehrlichen Belastungen

ausschlaggebend: „Hohe Geschwindigkeiten führen zu Staus und sind ein Sicherheitsrisiko.“ Wolle man den Verkehrsfluss verbessern, müsse man Alternativen zum Auto fördern, sagt Löw: „Also den öffentlichen Nahverkehr und die Bahn.“

Das sagt die lokale Wirtschaft

➤ **wvib Schwarzwald AG:** Für Hauptgeschäftsführer Christoph Münzer wird über Tempo 130 zur Unzeit diskutiert:

Am Hegau-Blick bei der Autobahn 81 wird im März 2018 ein Straßenschild aufgestellt. Auf dem Streckenabschnitt zwischen Engen und nördlich von Geisingen gilt seit vergangem Jahr eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 130 Stundenkilometern.

BILD: REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

„Während die Infrastruktur verfällt, die Flugzeuge der Bundesregierung veralten und nicht mehr abheben, diskutieren wir darüber, wie wir Deutschland noch langsamer machen können.“

➤ **IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg:** Die Wirtschaft in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg lehne pauschale Verkehrsbeschränkungen in Kommunen genauso ab wie starre Höchstgeschwindigkeiten auf Autobahnen, sagt IHK-Vizepräsident Achim Scheerer: „Für die ansässigen Unternehmen ist die Straße der wichtigste Verkehrsträger und die A 81 das verkehrliche Rückgrat.“ Anstatt den Verkehr auf den Autobahnen zu beschränken, solle vielmehr der Schienenkorridor Stuttgart-Zürich endlich zu einer konkurrenzfähigen Alternative ausgebaut werden, findet Scheerer.

➤ **Effinger Spedition GmbH:** Co-Geschäftsleiter Michael Effinger wünscht sich eine digital gesteuerte, flexible Geschwindigkeitsbegrenzung, die an den Straßenzustand und -verkehr angepasst ist. „Auf gefährlichen Straßen muss man eine Begrenzung einführen. Aber auf einer übersichtlichen vierspurigen Autobahn mit wenig Verkehr macht das keinen Sinn“, findet Effinger.

➤ **Continental AG:** „Intelligenter Verkehr braucht kein generelles Tempolimit“, sagt Enno Pigge, Pressesprecher für Innovation und Technologie beim Autozulieferer, der auch ein Werk in Villingen betreibt. Laut Pigge liege die Lösung in intelligenter Vernetzung: „So kommen alle sicher und pünktlich ans Ziel.“

Das sagt die Polizei

Erhöhte Geschwindigkeit sei bei den tödlichen Verkehrsunfällen die Unfallursache Nummer eins, stellt Nina Furic vom Polizeipräsidium Tuttlingen fest. „Auf Streckenabschnitten, auf denen sich schwere Unfälle in Folge zu schnellen Fahrens häufen, können bauliche Maßnahmen oder Geschwindigkeitsbeschränkungen Sinn machen“, sagt die Pressesprecherin. Dies sei im Einzelfall zu prüfen.



Tempo 130 auf der Autobahn 81: Lesen Sie die vorläufige Bilanz der Polizei im Internet: www.sk.de/10038450